

Theke aktuell

Für Heidelberger Bibliotheken
von Heidelberger Bibliotheken

14. Jahrgang 2007 / Heft 2



Universitätsbibliothek
Heidelberg

IMPRESSUM

Theke aktuell dient dem Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Heidelberger Bibliotheken, wird von der Theke-Redaktion betreut, erscheint mehrmals im Jahr und steht allen namentlich gekennzeichneten Beiträgen offen.

Herausgeber:

Universitätsbibliothek Heidelberg

Plöck 107-109

69117 Heidelberg

Tel.: (06221) 54-2380

Fax.: (06221) 54-2623

Internet: <http://ub.uni-hd.de>

Redaktion:

Dorothee Boeckh M.A., Fakultät für Klinische Medizin Mannheim, Tel. 0621/383-3720

Heike Cordes, Stadtbücherei Heidelberg, Tel. 58-3622

Dr. Maria Effinger, UB, Tel. 54-3561

Dr. des. Sabine Häußermann, UB, Tel. 54-2581

Miriam Krönung, UB, Tel. 54-2380

Eveline Maintz, UB, Tel. 54-2575

Dr. Sybille Mauthe, UB, Tel. 54-2612

Nicole Merkel M.A., SAI, Tel. 54-8927

Franz Martin Scherer M.A., Seminar für Klassische Philologie, Tel. 54-2260

Herstellung: Hausdruckerei der Universität (Altstadt)

Online-Version: <http://theke.uni-hd.de>

Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit! Bitte schicken Sie Themenvorschläge, Beiträge oder Kurznachrichten an haeussermann@ub.uni-heidelberg.de.

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe ist Montag, der 8. Oktober 2007.

***Titelbild:** Joachim von Sandrart, Teutsche Academie, Von der Scultura, Nürnberg 1675, Tafel
Abbildung zu: Häußermann, Quellen zur Geschichte der Kunstgeschichte – digital*

Inhalt

BEITRÄGE

<i>Thomas Wolf</i> Die UB erweitert ihre Öffnungs- und Servicezeiten	4
<i>Annette Langenstein, Leonhard Maylein</i> Der neue HEIDI-Katalog – ein OPAC der neuen Generation	6
<i>Volker Wittenauer</i> Die Infosteile im Foyer der UB. Effektiver Informationsdienst und effizientes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit	8
<i>Sabine Hänßermann</i> Quellen zur Geschichte der Kunstgeschichte – digital	11

NEUES AUS DER WWW-REDAKTION

Elektronische Semesterapparate	13
Kurzinformationen	14

KURZNACHRICHTEN

Universitätsbibliothek Heidelberg baut ihr elektronisches Angebot aus: Neue Nationallizenzen ermöglichen Zugang zu zahlreichen weiteren E-Journals, E-Books und Datenbanken	15
Die UB lädt ein zur Lektüre: Kunst im Fokus der Diebe	17
Umgestaltung der Vitrinen im Foyer der UB	18

LESENSWERTES!	19
---------------------	----

PERSONALNACHRICHTEN	23
---------------------------	----

PRESSESPIEGEL	24
---------------------	----

Die UB erweitert ihre Öffnungs- und Servicezeiten

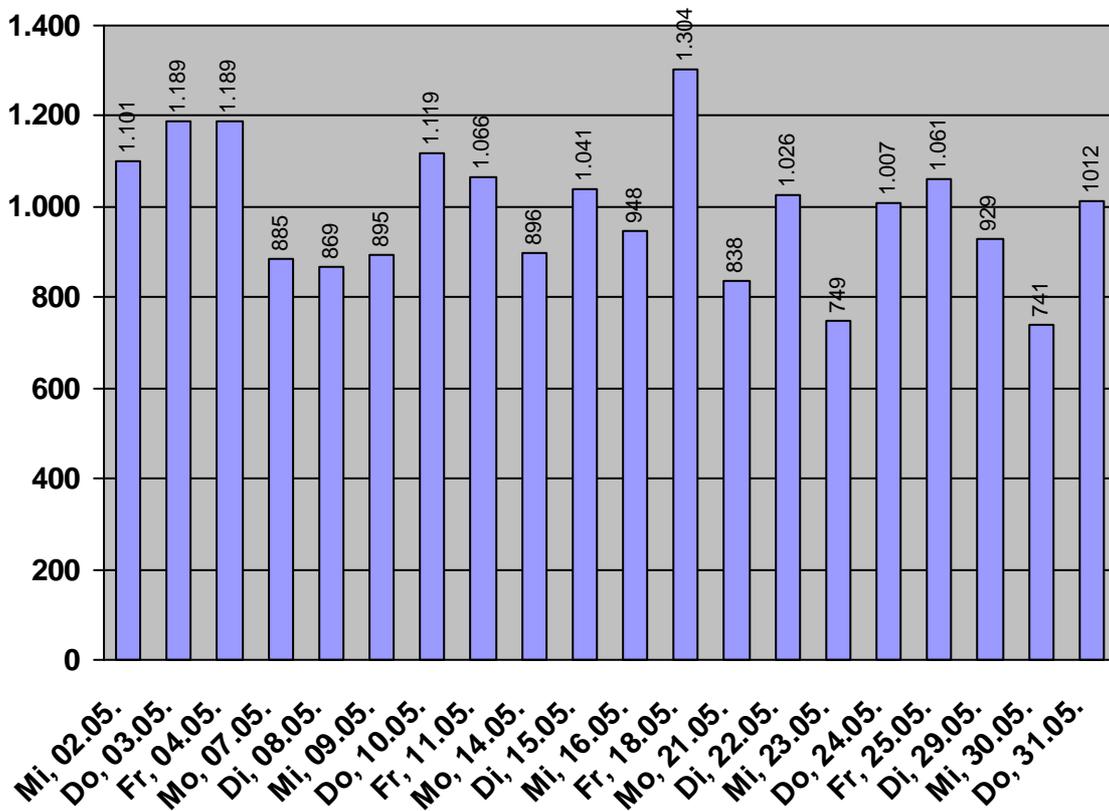
Thomas Wolf

Die Notwendigkeit erweiterter Öffnungszeiten war seit geraumer Zeit offensichtlich: während der Einzelhandel nach der stufenweise erfolgten Aufweichung des Ladenschlussgesetzes Einkaufsmöglichkeiten von Montag bis Samstag überwiegend bis 20 Uhr, teilweise auch bis 22 Uhr anbietet, während in der Privatwirtschaft von den Beschäftigten eine hohe Flexibilität bezüglich ihrer Arbeitszeiten verlangt werden, schloss die Universitätsbibliothek ihre Ausleihporten unter der Woche um 17 Uhr, freitags gar bereits um 15.30 Uhr. Da half es auch nicht sonderlich, dass donnerstags erst um 18 Uhr der Hammer fiel.

Das Tableau ihrer Ausleih-Öffnungszeiten stand bislang im krassen Gegensatz zu der großartigen Arbeitsleistung der Universitätsbibliothek, welche inzwischen 1,5 Millionen Ausleihen jährlich ermöglicht. Dass die UB samstags bereits ab 19 Uhr und an Sonntagen generell geschlossen war, verschärfte diesen Effekt zusätzlich.

Als sich abzeichnete, dass zum Sommersemester 2007 Studiengebühren eingeführt würden, war sofort klar: sollte die UB an diesen Studiengebühren im dafür erforderlichen Maß partizipieren, so müssen die Vorbereitungen getroffen werden, um so schnell wie möglich längere Ausleih-

**Ausleihvorgänge (Summe aus Ausleihen und Rücknahmen)
Montag-Donnerstag 17.00-19.00 / Freitag 16.00-19.00 h**



Öffnungszeiten und eine zusätzliche Wochenendöffnung zu verwirklichen.

Nach entsprechenden Verhandlungen mit der Senats-Kommission zur Verteilung der Studiengebühren war es dann endlich soweit: Seit dem 2. Mai 2007 bietet die Universitätsbibliothek Heidelberg zusätzliche Öffnungszeiten in der Ausleihe, einen erweiterten Auskunftsservice und die Öffnung ihrer Lesebereiche und des Multimediazentrums sowie der Informationszentren samstags und sonntags von 9.00 bis 19.00 Uhr.

Ausgeliehen werden kann jetzt an beiden UB-Standorten montags bis freitags von 9 bis 19 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr. Als weitere Serviceverbesserung ist nun im Informationszentrum Altstadt während der gesamten Ausleihzeit Fachpersonal präsent.

Bis Ende Juni zeichnete sich eine rege Nutzung des neuen Angebots ab, das vom ersten Tag an begeistert angenommen wird. Die Anzahl der Ausleihen und Rückgaben in der abendlichen „Verlängerung“ entspricht in etwa derjenigen zwischen 9.00 und 11.00 Uhr.

Die Sonntagsauslastung lag bereits am 06.05., dem Sonntag, an dem die UB zum ersten Mal ihre Pforten für Besucher geöffnet hatte, mit 2.251 Nutzern bei ca. 50% eines normalen Werktages und 14 Tage später noch einmal um 18% darüber.

Diese erfreulichen Zahlen belegen, dass die Erweiterung der Öffnungszeiten ein lange fälliges Desiderat war und die UB mit diesem Schritt den Bedürfnissen der Studierenden entspricht.

Thomas Wolf, UB, Tel. 54-2798

Präsenznutzung Sonntag:

Besucher	07.05.07	13.05.07	20.05.07	03.06.07	10.06.07	17.06.07	24.06.07
IZA:	528	521	502	541	488	520	595
MMZ:	394	454	452	407	358	312	450
LSA:	1.025	908	1.001	1020	891	1.025	1.366
IZN/LSN:	304	380	710	715	507	502	421
Summe:	2.251	2.263	2.665	2.683	2.244	2.359	2.832

Der neue HEIDI-Katalog

ein OPAC der nächsten Generation

Annette Langenstein, Leonhard Maylein

Seit kurzer Zeit präsentiert sich HEIDI, der Online-Katalog des Heidelberger Bibliothekssystems, mit neuer Oberfläche und neuen Recherche- und Präsentationsmöglichkeiten.

Auf Basis des Open-Source-Frameworks „Lucene“ wurde durch die IT-Abteilung der UB eine speziell auf die Anforderungen eines OPACs zugeschnittene Suchmaschine entwickelt.

Mit dieser Suchmaschine wurden 3,5 Mio. Datensätze in einem vom Bibliotheksinformationssystem Sisis-SunRise unabhängigen Index aufgebaut. Zum Sisis-SunRise-System wird der Datenstand einmal täglich abgeglichen. Der separat geführte Index erlaubt auch die Indexierung externer Datenquellen

sowie ggf. deren Volltextindexierung.

Die ebenfalls neu geschaffene Benutzeroberfläche ergänzt bei einer Recherche die vom Lucene-Index gelieferten Treffer um die Leihstatus-Informationen, die direkt aus Sisis-SunRise geholt werden. Die hierfür und im Rahmen der Benutzerfunktionen notwendige Kommunikation mit Sisis-SunRise wurde in diesem Zusammenhang komplett überarbeitet.

In einer Arbeitsgruppe wurden in mehreren Diskussionsrunden die Recherchefunktionen und das Layout des neuen OPACs angepasst und verbessert.

HEIDI Katalog für die Bibliotheken der Universität Heidelberg

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HEIDELBERG

The screenshot shows the HEIDI search interface. Red arrows with numbers 1 through 6 point to specific features:

- 1:** Search tabs: Einfache Suche, Erweiterte Suche, Konto, Export, Fernleihe, Leihstelle: UB Altstadt, Hilfe, Logout.
- 2:** Search options: Teilkatalog (Gesamtbestand), nur Zeitschriften, Zeitungen, nur Online-Angebote, Einrichtung (Gesamtbestand), Anzeige (10 Treffer pro Seite, Verfügbarkeit anzeigen).
- 3:** Search results summary: 2.202 Treffer in HEIDI, RSS, Druckansicht, Alle Treffer dieser Seite markieren. Zu Ihrer Suchanfrage wurden zusätzlich 3 Treffer mit hoher Übereinstimmung im DigiKat (1936-1985) gefunden.
- 4:** Search filters: und, Titel (-stichworte), Index; und, Autor, Index.
- 5:** Search results list item 1: Gassen, Richard W.: Romanik zwischen Speyer, Mainz und Heidelberg / Richard W. Gassen. Petersberg: Imhof, 2007. - 200 S. : überw. Ill., Kt. Themen: Südwestdeutschland | Architektur | Romanik | Geschichte 900-1000. → ÄHNLICHE TITEL SUCHEN. Inhaltsverzeichnis.
- 6:** Filter sidebar: Treffer einschränken: Jahr, Sprache, Medienart, Schlagwörter, Dokumenttyp, Personen.

Der neue HEIDI-Katalog bietet viele von Internetsuchmaschinen bekannte Vorteile: Sehr schnelle Suche, Rechtschreibprüfung, intelligentes Ranking, nachträgliche Suchverfeinerung, u.v.m.

Exemplarisch seien die wichtigsten Neuerungen genannt (*vgl. Abb.*):

- Mit der 'Einfachen Suche' (Suchfeld 'Freitext') wurde der sog. Google-Schlitz realisiert. Alle Suchbegriffe können beliebig in einem Suchfeld eingegeben werden (z.B. Autor, Titel, Jahr, ISBN). [1] Über dieses Suchfeld werden nicht nur Katalogdaten, sondern auch vorhandene externe Datenquellen, wie z.B. (gescannte) Inhaltsverzeichnisse o.ä. durchsucht.
- Über ein Optionenfeld kann die Recherche beliebig auf Teilbestände und einzelne Einrichtungen eingeschränkt werden. [2]
- Parallele Recherche im Digikat 1936-1985: die in den Feldern 'Freitext', 'Autor' oder 'Titel' eingegebenen Suchbegriffe werden zeitgleich im Digikat 1936-1985 recherchiert und das Ergebnis oberhalb der Trefferliste angezeigt. [3]
- Auch bei großen Treffermengen sind die Suche und Präsentation sehr schnell und performant.
- Die Trefferlisten können nach verschiedenen Kriterien (z.B. auf-/absteigend nach Erscheinungsjahren) umsortiert werden. [4]
- In der Trefferliste werden möglichst viele Titelinformationen in kompakter ISBD-Darstellung gelistet. Dadurch kann in vielen Fällen der Klick auf die Detailanzeige entfallen, um den gesuchten Titel zu identifizieren. Auch der Zugang zur elektronischen Version, sowie etwaige Links auf Inhaltsverzeichnisse und Rezensionen werden bereits in der Trefferliste angezeigt. [5]

- Aus der Treffermenge werden dynamisch Suchfilter (Drill-downs) erzeugt, mit denen ein Benutzer systematisch z.B. nach Erscheinungsjahr, Sprache und sachlichen oder formalen Kriterien weiter einschränken kann. Dabei wird sofort angezeigt, wieviele Treffer man mit der jeweiligen Einschränkung erhalten würde. [6]
- Von einem bestimmten Treffer ausgehend kann die Suche über die Funktion 'Ähnliche Titel suchen' erweitert werden. Die Recherche wird mit den Kriterien dieses Treffers im Gesamtbestand durchgeführt. [5]
- Profildienst: mittels RSS-Feed kann zu jeder beliebigen Suchanfrage ein Profildienst eingerichtet werden. [7]
- Alle Treffer können auch in BibTex- oder Endnote-Formaten angezeigt und exportiert werden. Damit ist eine nahtlose Übernahme in Literaturverwaltungsprogramme möglich.
- Über die Kontofunktion können Nutzer nun selbst ihre E-Mail-Adresse ändern.

Geplant ist die Aufnahme weiterer externer Datenquellen (z.B. Metadaten der Nationallizenz-Titel) und die Suche in elektronischen Volltexten (z.B. bei HeiDok-Dokumenten). Zur Zeit wird der neue HEIDI-OPAC noch als Testversion parallel zum bisherigen OPAC bereitgestellt. Alle Nutzer sind herzlich eingeladen, ihn auf Herz und Nieren zu prüfen und die angebotene Feedback-Möglichkeit zu nutzen. Etliche Nutzervorschläge konnten bereits berücksichtigt werden.

Mit dieser Version ist das Potential des neuen OPACs sicherlich noch nicht ausgeschöpft, weitere Verbesserungen und Neuerungen sind unser gemeinsames Ziel.

Annette Langenstein, UB, Tel. 54-2394

Leonhard Maylein, UB, Tel. 54-2591

Die Infosteile im Foyer der UB

Effektiver Informationsdienst und effizientes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit

Volker Wittenauer

Im Zeitalter der Informationsgesellschaft werden Informationen und Angebote nur dann wahrgenommen, wenn sie zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort die Kunden direkt erreichen. Mit der neuen Infosteile im Foyer der UB werden Nutzerinformation und Öffentlichkeitsarbeit entscheidend verbessert und mit modernen Kommunikationstechnologien präsentiert.

Bisher zum Teil verstreute Informationen werden fortan an zentraler Stelle zu einem Informationspool zusammengeführt. Dank des großdimensionalen Flachbildschirms und einem kristallklaren Farbdisplay werden aktuelle Informationen sowie Hinweise zu den Service- und Dienstleistungen der UB Heidelberg nun effektiv dargeboten.



Infosteile im Foyer der UB: Abteilung ID

Durch die Kombination von bewegtem Bild und Text wird zugleich eine deutlich höhere Aufmerksamkeit erzielt als mit konventionellen Informationsmedien.

Die schlichte Eleganz der schwarzen Infosteile fügt sich dabei harmonisch in die historische Baustruktur, wertet das Foyer ästhetisch auf und signalisiert dem Besucher die Verschmelzung von Tradition und Innovation.

Programminhalte

Das Info-Programm wird federführend und in enger Zusammenarbeit mit Frau Häußermann (Öffentlichkeitsarbeit) von der Abteilung Informationsdienste erstellt, koordiniert und novelliert. Die Bandbreite der Programmpunkte reicht von aktuellen Terminen und Informationen (z.B. zur Erweiterung der Öffnungszeiten), neuen Serviceangeboten und Dienstleistungen über neu lizenzierte Datenbanken und E-Journals bis hin zur Ankündigung laufender Ausstellungen und kultureller Veranstaltungen in der UB.

Über einen News-Ticker werden alle Nachrichten von „Aktuelles“ als RSS-Feed eingebunden. Wichtige Meldungen erreichen damit auch jene Nutzer, die nur selten die UB-Homepage konsultieren. Durch die Unmittelbarkeit des elektronischen Mediums wird zudem die Anzahl bisheriger Print-Aushänge deutlich reduziert. Die Infosteile trägt damit zu einer Effizienzsteigerung in der Öffentlichkeitsarbeit bei.

Auch für den Bereich Informationskompetenz bedeutet die Infosteile als Werbemedium eine qualitative Steigerung. Das gesamte Schulungsangebot wird wochenweise in übersichtlicher Form präsentiert und zeitnah zu den jeweiligen Veranstaltungen beworben. Die Infosteile ist zukünftig

zugleich der Treffpunkt aller Schulungsveranstaltungen in der UB.

Als neuer Service eingeführt ist die Top-Datenbank der Woche: Hier werden einzelne Top-Datenbanken aus dem Datenbankinfosystem (DBIS) der UB Heidelberg vorgestellt. Ziel ist es, qualitativ hochwertige Produkte dem Nutzer nahezubringen. Neben den bereits bekannteren Datenbanken werden nicht zuletzt jene Datenbanken umworben, die bei der Vielzahl entsprechender Angebote von den Nutzern noch nicht in gewünschtem Maße wahrgenommen werden.

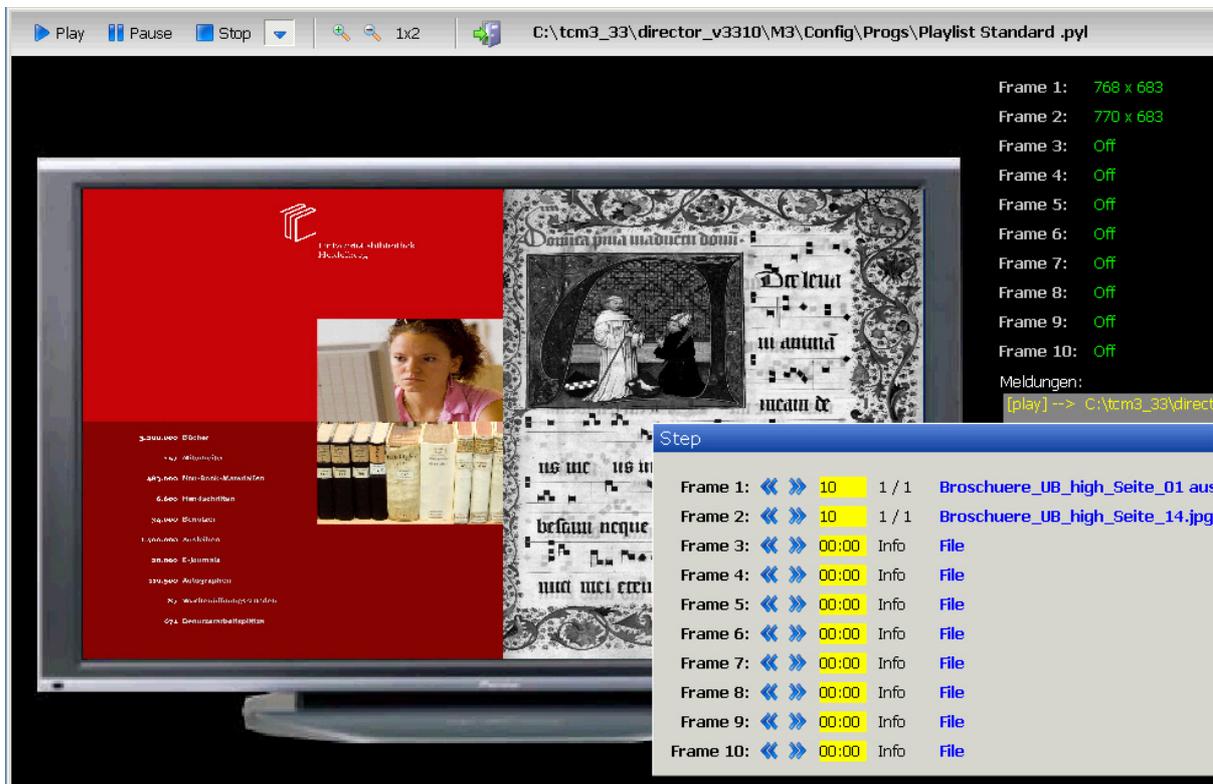
Mit einem regelmäßigen Hinweis auf die Fachberatung im Informationszentrum, illustriert durch ein Gruppenfoto, wird schon im Eingangsbereich der UB Hilfestellung bei Fragen rund um die Nutzung des Serviceangebotes signalisiert und offeriert. Die Infosteile erfüllt damit gleichzeitig die Funktion eines elektronischen Eingangsschildes zum Informationszentrum.

Natürlich bietet die Infosteile auch Platz, herausragende Dienstleistungen der Sondersammelgebiete der UB vorzustellen. Bereits realisiert ist ein Programmpunkt zu arthistoricum.net – Die Virtuelle Fachbibliothek Kunstgeschichte¹. Generell ist mit der Infosteile die Möglichkeit gegeben, Nutzer auf spezielle Services der UB hinzuweisen oder einzelne Angebote an prominenter Stelle zeitweise in den Vordergrund zu rücken.

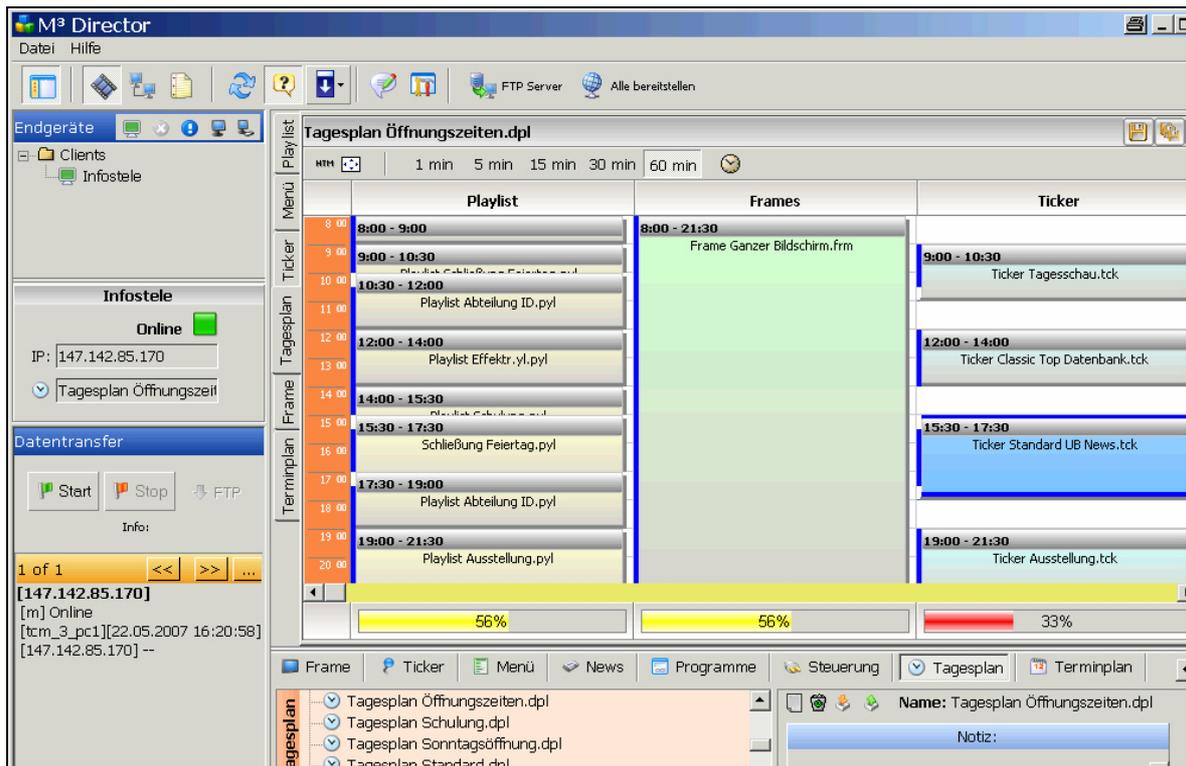
Eine Präsentation wertvoller illustrierter Handschriften, u.a. aus der Bibliotheca Palatina, verweist auf die Kostbarkeiten in den Tresoren der UB und lädt ein zum Besuch der digitalisierten Literatur auf der Homepage.²

Software und Programmaufbau

Installation und Konfiguration der Infosteile erfolgten mit freundlicher Unterstützung durch die IT-Abteilung. Über die Zeitschaltuhr eines Wake-Up-Tools ist die Infosteile so programmiert, daß diese morgens automatisch gestartet wird.



Screenshot Preview



Screenshot Tagesprogramm

Das Herzstück des tcm³-Systems³ ist der sogenannte *Director*. Es ist dies gewissermaßen der Regieplatz für die Zusammenführung und zeitliche Steuerung verschiedener Präsentationsinhalte und Medien zu einem harmonisch multimedialen Programm. Mit Hilfe des tcm³-Director, einer komplexen und in ihren Möglichkeiten beeindruckenden Software, wird das Programm in Form sogenannter *Playlists* (Präsentationen, Bilder, Screencasts, PDFs, Videos, HTML-Seiten etc.) erstellt. Bevor die Playlists zu einem Tages- und Wochenprogramm zusammengefügt werden, können die einzelnen Programmpunkte in einem Vorschauenfenster originalgetreu und um den Faktor 3 verkleinert überprüft werden.

Die Daten des endgültig erstellten Tagesprogramms werden anschließend in Sekundenschnelle mittels TCP/IP an die Infosteile übermittelt.

Alle über RSS-Feed bereitgestellten Daten wichtiger Informationsseiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur⁴ (u.a. tagesschau.de, ntv.de, idw-Informationdienst Wissen-

schaft) sind jederzeit als Online-Ticker mit dem Tagesprogramm kombinierbar. Komplexe Tagesprogramme können über eine Import-Export-Funktion – die Daten werden dabei zu einem *.cap File zusammengefügt – abgespeichert, archiviert und wiederverwendet werden.

Das Programm befindet sich derzeit⁵ noch im Aufbau, wird sukzessive erweitert und kontinuierlich aktualisiert. Nahezu alle gängigen Dateiformate (PPT, HTML, JPG, PDF, SWF etc.) können dabei integriert werden. In Kombination mit der Segmentierung des Bildschirmes sind der Programmvielfalt damit keine Grenzen gesetzt!

¹ <http://www.arthistoricum.net/>

² <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/handschriften.html>

³ www.mcon-solutions.de

⁴ Vgl. <http://www.rss-nachrichten.de/rss-verzeichnis/>

⁵ 21.5.2007

Volker Wittenauer, UB, Tel. 54-2387

Quellen zur Geschichte der Kunstgeschichte – digital

Sabine Häußermann

Zu den Beständen des Sondersammelgebietes Kunstgeschichte der Universitätsbibliothek Heidelberg gehört auch ein herausragender Komplex an Originalausgaben kunsthistorischer und kunsttheoretischer Quellentexte. Die Schriften umspannen den gesamten Zeitraum des 17. bis frühen 20. Jahrhunderts und wurden von namhaften Forscherpersönlichkeiten verfasst. Die für die kunsthistorische Wissenschaftsgeschichte zentralen Quellen werden zur Zeit digitalisiert und via Internet kostenfrei zugänglich gemacht. Zusätzlich zur Präsentation auf den WWW-Seiten der Universitätsbibliothek werden die digitalisierten Werke in das The-

menportal „Geschichte der Kunstgeschichte“ eingebunden. Das Unterportal von arthistoricum.net, der Virtuellen Fachbibliothek Kunstgeschichte, hat sich der historischen Aufarbeitung der Fachgeschichte verschrieben. Es dokumentiert Tendenzen und Aktivitäten der gegenwärtigen Forschung und bietet die Möglichkeit zu Austausch und Kommunikation. Der unverstellte Zugang zu Grundlagenwerken ist unerlässlich für die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Disziplin - ein Beitrag zur Forschung, den die Universitätsbibliothek Heidelberg leistet.

The screenshot shows the website interface for arthistoricum.net. At the top, there is a logo and navigation links like 'ÜBER UNS / PARTNER / PRESSE / IMPRESSUM / FAQ / SITEMAP / KONTAKT'. Below that is a main navigation bar with categories like 'HOME', 'RECHERCHE', 'E-PUBLISHING', 'THEMENPORTALE', 'TUTORIALS', and 'RESSOURCEN'. The main content area is titled 'Geschichte der Kunstgeschichte' and includes a sidebar with a list of authors and a main text area. The main text area contains the following content:

Sie sind hier: [arthistoricum.net](#) > [Themenportale](#) > [Geschichte der Kunstgeschichte](#) > [Ressourcen: Kunstliteratur digital](#)

/ Ressourcen: Kunstliteratur digital

Quellen zur Geschichte der Kunstgeschichte – digital

Das Themenportal präsentiert eine Sammlung von volltext-digitalisierten Originalausgaben kunsthistorischer und kunsttheoretischer Quellentexte des 17. bis frühen 20. Jahrhunderts. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt insbesondere auf den für die Institutionalisierung des Faches Kunstgeschichte im 19. Jahrhundert wegberreitenden Werken.

Die hier digitalisierte Kunstliteratur wird von der [Universitätsbibliothek Heidelberg](#) bereitgestellt. Die Schriften stammen aus den Beständen des [Sondersammelgebietes Kunstgeschichte](#). Die digitale Sammlung befindet sich noch im Aufbau. Es kommen ständig neue Titel hinzu.

Eine Übersicht über alle digitalisierten Titel finden Sie [hier](#).

[Sulpiz Boisserée](#)

[Jacob Burckhardt](#)

[John Burnet](#)

[Leopoldo Cicognara](#)

[Karl Heinrich von Heinecken](#)

[Johann Gottfried von Herder](#) Neu

[Justinus Kerner](#) Neu

On the right side of the text area, there is a small illustration showing several classical busts and a vase.

Themenportal „Geschichte der Kunstgeschichte“ in arthistoricum.net: Kunstliteratur digital

Joachim von Sandrart, auch 'Vasari des Nordens' genannt, schrieb mit seiner „Teutschen Academie“ von 1675 bis 1680 die erste große Abhandlung zur Architektur-, Bildhauerei- und Malerei-Geschichte im Stil der Künstlervitensammlung in deutscher Sprache. Die Großfoliobände sind mit unzähligen Kupferstichtafeln prachtvoll illustriert.

Johann Joachim Winckelmann revolutionierte die Kunstgeschichtsschreibung mit seiner „Geschichte der Kunst des Alterthums“ von 1764. Für ihn stand nicht mehr das Studium der Schriften, sondern die Betrachtung der Objekte und Monumente selbst im Mittelpunkt der Untersuchung. Er ist eine der Schlüsselfiguren der empirischen Forschung im 18. Jahrhundert und gilt vielen noch heute als der erste Kunsthistoriker überhaupt.



Johann Joachim Winckelmann, Geschichte der Kunst des Alterthums, 1764, Titelblatt

Mit seinem Werk beeinflusste Winckelmann die Dichter und Denker der nachfolgenden Generationen, wie etwa Herder, Lessing, Goethe oder Schiller. Ihm folgte auch der Franzose Jean Baptiste Louis Georges Sejour d'Agincourt mit der „Histoire de l'art par les monuments“ von 1810 bis 1823 oder

der Italiener Leopoldo Cicognara mit der „Storia della scultura“ aus den Jahren 1813 bis 1816. Beide Abhandlungen enthalten kunstvoll illustrierte Tafelwerke.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt des Heidelberger Bestandes liegt auf den für die Institutionalisierung des Faches Kunstgeschichte im 19. Jahrhundert wegbereitenden Werken. Besondere Bedeutung kommt hierbei Carl Friedrich von Rumohr zu. Seine ab 1827 erschienenen „Italienischen Forschungen“ kennzeichnen einen Wendepunkt der Kunstwissenschaft, denn er suchte nach objektiven Kriterien und wissenschaftlichen Fakten. Auf diese Weise erarbeitete er eine historisch-quellenkritische Gesamtdarstellung der italienischen Kunstgeschichte. Rumohr war der Begründer der sogenannten Berliner Schule, die mit so illustren 'Schülern' wie Franz Kugler, Gustav Friedrich von Waagen oder Carl Schnaase aufwarten konnte. Sie alle verfassten wesentliche Grundlagenwerke der Kunstgeschichtsschreibung, auf denen die heutige akademische Disziplin aufbaut.

Auch das Werk Jakob Burckhardts ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung des Faches. Exakt zu dem Zeitpunkt, als sich in der Kunstgeschichte das System der naturwissenschaftlichen Methodik zu etablieren begann, setzte er mit seinen Schriften, allen voran der „Cicerone“ von 1855, den subjektiv wertenden Gegenpol. Lebendig und unorthodox geschrieben stellte er das einzelne Werk ins Zentrum seiner Studien; auch bei ihm liegt der Schwerpunkt auf der italienischen Kunstgeschichte und speziell der Renaissance.

Diese und viele weitere Standardwerke der Kunstgeschichte können Sie in digitalisierter Form nun auch selbst erkunden. Schauen Sie doch einfach rein und blättern Sie:

<http://gkg-digital.uni-hd.de>
<http://www.arthistoricum.net/themenportale/kunstgeschichte/ressourcen-kunsthistorie-digital/>

Sabine Häußermann, UB, Tel. 54-2581

Elektronische Semesterapparate

An dieser Stelle möchten wir Ihnen die Seite „Semesterapparate“ (<http://www.ub.uni-heidelberg.de/allg/benutzung/bereiche/Semesterapparate.html>) vorstellen, die jeweils für das laufende Semester aktualisiert wird.

DozentInnen können die Einrichtung von Semesterapparaten bestehend aus Büchern der Universitätsbibliothek für ihre Studierenden per Formular in den Ausleihen beantragen.

Die Übersicht enthält Titel, Dozent(in) und Standort der Semesterapparate. Sehr viele Apparate stehen in den Bibliotheken der jeweiligen Institute/Seminare; man kann sie aber auch in den Lesesälen der Universitätsbibliothek einrichten lassen.

RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

Startseite > A-Z >

Semesterapparate im Sommersemester 2007

! Eine Übersicht über die in den Semesterapparaten aktuell aufgestellten Titel erhalten Sie durch Ankl...

Nr.	Titel	Standort
500	"Durchstreift die Stadt - und schlägt zu": Gewalt und Ritual im Buch Jecheskel (Prof. Dr. Hanna Liss)	Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien (Anschrift/Öffnungszeiten)
501	Die messianischen Ideen - vom Frühjudentum bis Maimonides (Alexander Dubrau), Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien	Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien (Anschrift/Öffnungszeiten)
502	Der amerikanische Bürgerkrieg und die Reconstruction der Union, 1861-1876 (Prof. Dr. Manfred Berg)	Bibliothek des Historischen Seminars (Anschrift/Öffnungszeiten)

Durch Klicken auf die Nummer eines Semesterapparats erhält man einen Überblick über die in dem Semesterapparat befindlichen Titel:

RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

Semesterapparat: Semesterapparat 500
Stand: 27.06.2007

Chazan, Robert
Fashioning Jewish identity in medieval western Christendom
Signatur: 2004 A 2022
[Katalogeintrag]

Chazan, Robert
Medieval Jewry in northern France
Signatur: ZST 2020 B::91.1973,2
[Katalogeintrag]

Duguid, Iain M.
Ezekiel and the leaders of Israel

Natürlich sind die enthaltenen Medien auch im Katalog HEIDI unter der jeweils zugeordneten Nummer verbucht. Diese Nummer ist mit der Übersichtsseite Semesterapparate verlinkt, auf der man den Standort erfährt. Den Eintrag „Semesterapparate“ finden Sie auch unter „A-Z“ beim Buchstaben S.

Kurzinformationen

Neu erstellt wurden u.a. die folgenden deutschsprachigen Seiten

- **Subito für Sondersammelgebiets-Literatur**
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/subito/>
- **Hilfe für die neue Version des Online-Katalogs HEIDI**
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/epubl/info/daba/HeidiHilfe/hilfe.html>
- **Savifa – Virtuelle Fachbibliothek Südasien: Datenbanken**
<http://www.savifa.uni-hd.de/datenbanken.html>
- **SISYPHOS – Sammlung archäologischer und ägyptologischer Internetquellen**
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/sisyphos/hilfe.html>
- **Ägyptologische Literatur - digital**
<http://aegyptologie-digital.uni-hd.de>
- **Geologische Literatur – digital**
<http://geologie-digital.uni-hd.de>

Grundlegend überarbeitet bzw. ausgebaut wurden u.a. die folgenden deutschsprachigen Seiten

- **Suchmaschinen und Suchdienste**
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/a-z/suchmaschinen.html>
- **Hilfe zum Druck- und Datelexport an den öffentlichen Arbeitsplätzen der UB**
http://www.ub.uni-heidelberg.de/katalogsaal/druck_export.html
- **Auswahllisten für CD-ROMs, Videos/DVDs der Sondersammelgebiete:**
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/aegypt/cdrom.html>
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/aegypt/videos.html>
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/arch/cdrom.html>
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/arch/videos.html>
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/kunst/cdrom.html>
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/kunst/video/welcome.html>

Neu erstellt wurden die folgenden englischsprachigen Seiten:

- **ART-Guide – Collection of Art History Websites**
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/artguide/Englisch/>
- **Savifa – Virtual Library South Asia: verschiedene Seiten**
http://www.savifa.uni-hd.de/home_en.html

Web-Team der UB, Tel.: 54-2573/2598/2299/3561

Universitätsbibliothek Heidelberg baut ihr elektronisches Angebot aus:

Neue Nationallizenzen ermöglichen Zugang zu zahlreichen weiteren E-Journals, E-Books und Datenbanken

Auch im Jahr 2007 stellt die Deutsche Forschungsgemeinschaft wieder Sondermittel zum Erwerb von Nationallizenzen für Online-Publikationen bereit. Im Rahmen des Systems der überregionalen Literaturversorgung konnten für 18,3 Millionen Euro Lizenzen für die folgenden digitalen Text- und Faktensammlungen erworben werden.

Archive Elektronischer Zeitschriften

- AIP Digital Archive: Erweiterung bis 2006 (jetzt 1930-2006)
- Berkeley Electronic Press Academic Journals
- Central and Eastern European Online Library (C.E.E.O.L.)
- Elsevier Journal Backfiles on Science Direct: Erweiterung bis 2002 (jetzt 1907-2002)
- Elsevier Journal Backfiles on Science Direct: Ergänzung der Collections Earth and Planetary Science, Medicine and Dentistry, Veterinary Medicine and Veterinary Science, Pharmacology, Toxicology and Pharmaceutics 1907-2002
- Emerald Fulltext Archive Database 1994 – 2005
- International Union of Crystallography (IUCr) Backfile Archive 1948-2001
- IOP Historic Archive: Erweiterung bis 1996 (jetzt 1874-1996)
- Lippincott Williams & Wilkins 'LWW Legacy Archive' Jg.1 – 2004
- Oxford Journals Digital Archive: Erweiterung bis 2002 (jetzt 1849-2002)
- Springer Online Journal Archives: Erweiterung bis 2001 (jetzt 1860-2001) und Ergänzung von über 200 neuen Titeln
- Taylor & Francis Online Archives (1799 - 2000)
- Thieme Zeitschriftenarchive -2006
- Voprosy Istorii Complete Collection

Volltextdatenbanken / Faktendatenbanken / E-Books

- Corpus de la littérature francophone de l'Afrique noire
- Corpus de la littérature médiévale
- Early American Imprints : Shaw/Shoemaker 1801-1819 (Series II) / EAI II
- Economist Intelligence Unit (EIU)-Country Reports Archive
- Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen (RGZ) und Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen (RGSt)
- Mystik & Aszese des 16.-19. Jahrhunderts / Mysticism & Asceticism 16th -19th Centuries
- Northern Ireland : A Divided Community 1921-1972 : Cabinet papers of the Stormont Administration
- Religion & Theologie des 16.-19. Jahrhunderts / Religion & Theology 16th - 19th Centuries
- The Making of Modern Law : U.S. Supreme Court Records and Briefs, 1832-1978 / MOML 2

Bibliographische Datenbanken

- Biosis Archive/Biosis Previews: Ergänzung 1926-1968; damit stehen die Jahrgänge 1926 – 2004 komplett und die Jahrgänge 1969 –2004 als Upgrade „ Previews“ via Nationallizenz zur Verfügung
- CAB Abstracts 1910 -1989
- Zoological Record Archive 1864 - 2006

Nachschlagwerke / Lexika

- Animal Health and Production Compendium
- Aquaculture Compendium
- Crop Protection Compendium
- Forestry Compendium
- Scriptores possessoresque codicum medii aevi

Den Zugang zu all diesen genannten Angeboten finden Sie als Angehörige der Universität Heidelberg wie üblich über die Homepage der UB auf der Seite „Elektronische Medien“. Der Zugriff für alle Heidelberger Universitätsangehörigen ist von allen PC-Arbeitsplätzen auf dem Heidelberger Campus sowie beim überwiegenden Teil der Angebote mit HEIDI-Kennung auch von zu Hause aus möglich.

Um darüber hinaus auch jenen interessierten Einzelpersonen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland Zugang zu den national erworbenen Medien zu verschaffen, die keinen Zugriff über ein Universitätsnetz bzw. über ihre wissenschaftliche Bibliothek haben, ermöglichen viele der Verträge auch die Zulassung privater Einzelnutzer. **Achtung:** Das bisherige dezentrale Verfahren für die Einzelregistrierung bei Nationallizenzen wurde umgestellt. Bisher mussten sich Einzelnutzer für die verschiedenen Produkte jeweils bei der zuständigen Bibliothek anmelden. Die zukünftig zentrale Anmeldung erlaubt den Zugriff auf alle Produkte mit einer einzigen Kennung. Benutzer müssen sich jedoch erneut registrieren lassen, um diese einheitliche Kennung zu erhalten. Die bisherigen Kennungen werden mit der Umstellung ungültig. Die Neuregistrierung ist seit dem 10.05.2007 auf der Seite <http://www.nationallizenzen.de/einzelnutzer-anmeldung> möglich. Die Zustellung der neuen Zugangsdaten erfolgt per Briefpost.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.nationallizenzen.de>

Maria Effinger, UB, Tel. 54-3561

Ulrike Rothe, UB, Tel. 54-3529

Die Universitätsbibliothek lädt ein zur Lektüre: Kunst im Fokus der Diebe. Spektakuläre Kunstdiebstähle

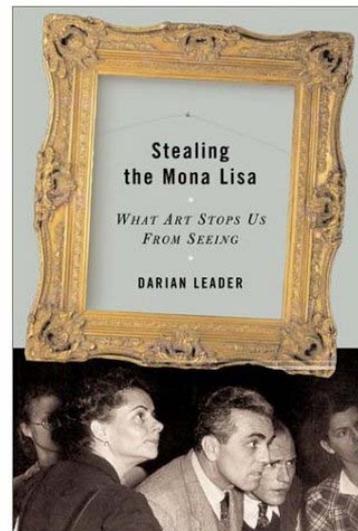
Kunstdiebstahl zählt nach Angaben von Interpol neben Drogen- und Menschenhandel zu den einträglichsten kriminellen Delikten. In Österreich wird beispielsweise pro Tag durchschnittlich ein Kunstwerk gestohlen, in Deutschland sind es sieben. Einsamer Spitzenreiter im Kunstklaugeschäft ist Italien. Dort liegen in Museen, Kirchen und Klöstern mehr als 35 Mio. Kunstwerke – vielfach ungezählt, ungesichert und unkatalogisiert. Ihr Diebstahl würde somit gar nicht auffallen. Pro Jahr verschwinden dort über 30.000 Objekte. Schätzungen des FBI beziffern den jährlichen Schaden, der Museen, Sammlern und Versicherungen entsteht, weltweit auf rund 8 Mrd. Dollar (2005).



Diebe stehlen im Jahr 2004 aus dem Munch-Museum in Oslo Munchs Werke „Der Schrei“ und „Die Madonna“

Bekanntheit schützt vor Diebstahl nicht! Nach Angaben des Art-Loss-Registers in Köln werden Kunstwerke von Picasso, Miró und Chagall am häufigsten entwendet. Aktuell gelten über 100.000 Kunstwerke als vermisst, darunter 433 Werke Picassos, 262 Chagalls, 291 Mirós, 145 Rembrandts, 181 Dürers, 156 Renoirs sowie 14 Kandinskys. Manche der Beutestücke tauchen auf Kunstauktionen und bei privaten Sammlern auf. Je bekannter ein Werk ist, desto schwieriger gestaltet sich sein Verkauf. Fehlt ein sammelwütiger Auftraggeber im Hintergrund, ein „verrückter Millionär“, der

vielfach allein das Produkt von Kunstmarktphantasien ist, sind Werke wie die „Mona Lisa“ von Leonardo da Vinci oder die „Saliera“ von Benvenuto Cellini unverkäuflich. Sie werden meist nicht geklaut, um Absatz auf dem Kunstmarkt zu finden, sondern münden in sogenannte Art-Napping. Dabei werden die Kunst-Geisel für ein exorbitantes Lösegeld den betroffenen Museen oder Versicherungen via Vermittlungsmänner angeboten. Teile des Kunstwerks, wie Goldpartikel im Fall der „Saliera“ von Cellini werden als Beweis verschickt oder die Drohung, das Kunstwerk zu zerstören, ausgesprochen. Sammler und Versicherungen sind oft bereit, „Belohnungen für Hinweise zur Wiederbeschaffung“ – wie das Lösegeld in diesen Kreisen umschrieben wird – zu bezahlen. Die Verhandlungen finden oft im Hintergrund statt, ohne dass Polizei und Öffentlichkeit darüber Kenntnis erlangen. 80 Prozent aller Kunstdiebstähle werden daher nie aufgeklärt.



Ein Buch der Ausstellung: Darian Leader, Stealing the Mona Lisa, New York 1993

Zunehmend werden Kunstdiebstähle auch vom organisierten Verbrechen verübt. Die Kunstwerke dienen als Geldanlage oder

Zahlungsmittel. Es ist einfacher, einen millionenschweren Drogendeal mit einem Bild zu begleichen als mit Geld, das erst „gewaschen“ werden muss. Heroin im Wert von vier Millionen britische Pfund lassen sich am leichtesten mit einem zusammengerollten Picasso erwerben.

Die Universitätsbibliothek Heidelberg mit ihrem DFG-geförderten Sondersammelgebiet Kunstgeschichte hält zahlreiche Titel zum Thema Kunstdiebstahl bereit. Aus dem reichen Bestand werden in zwei Vitrinen vor

dem Eingang zur Alten Aula im Gebäude der Alten Universität Bücher mit berühmten Kunstwerken, die Opfer von Dieben wurden, gezeigt. Die Ausstellung ist zu den allgemeinen Öffnungszeiten der Alten Universität zu besichtigen.

Christiane Rambach

(Christiane Rambach ist Referendarin für den höheren Bibliotheksdienst an der WLB Stuttgart und absolvierte ihr Praktikum an der UB Heidelberg im Bereich Sondersammelgebiet Kunstgeschichte.)

Umgestaltung der Vitrinen im Foyer der UB

Im Foyer der Universitätsbibliothek erstrahlen einige der Vitrinen im neuen Glanz. Sie wurden im Zusammenhang mit der Installation der Infosteile und des CampusCard-Aufladegeräts umgestellt und neu dekoriert.

Die Vitrine links neben dem Eingang zum Informationszentrum präsentiert die Artikel des UB-Shops, wie zum Beispiel die Manesse-DVD, das Mousepad mit dem Motiv des schreibenden Moses aus der Lauber-Bibel, verschiedene Ausstellungskataloge oder Postkarten. Alle gezeigten Produkte können an der Theke im Informationszentrum der UB Altstadt erworben werden.

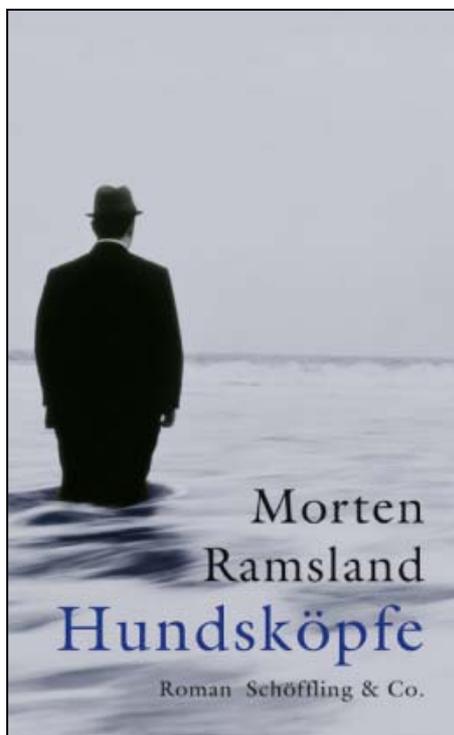
Die beiden Vitrinen gegenüber der Cafeteria sind für wechselnde Ausstellungen aus den einzelnen Abteilungen oder Fachreferaten des Hauses vorgesehen. Ihre zentrale Lage macht sie zu einem optimalen Medium der Öffentlichkeitsarbeit.

Zur Zeit wird dort eine Ausstellung mit aktueller deutschsprachiger Literatur präsentiert. Bücher wie zum Beispiel Wilhelm Genazinos „Mittelmäßiges Heimweh“, Peter Stamms „An einem Tag wie diesem“ oder Robert Gernhardts „Denken wir uns“ sollen zum Lesen anregen. Und wer weiß, vielleicht findet sich ja der ein oder andere lesenswerte Titel für die nächste Buchempfehlung in der Theke aktuell?

Sabine Häußermann, UB, Tel. 54-2581

Lesenswertes!

Buchempfehlungen von BibliothekarInnen für BibliothekarInnen



Ramsland, Morten: Hundsköpfe

Frankfurt am Main: Schöffling & Co. 2006

ISBN: 978-3-89561-420-0

Signatur UB: 2006 A 9151

Was hat mich neugierig gemacht?

- ➔ Der Titel: „Hundsköpfe“,
- ➔ nach den Versprechungen im Klappentext sollten „Trunkenbolde, Schmuggler, Raffzähne“ vorkommen,
- ➔ die bedeutungsvollen Namen: „Segelohr“, „Appelkopp“, „Trutsche“.

Dänisches Buch des Jahres 2005, ausgezeichnet mit dem Goldenen Lorbeer des dänischen Buchhandels.

Asger Eriksson erzählt die verrückte Geschichte seiner Familie. Er kehrt nach Dänemark zurück, um seine Großmutter ein letztes Mal zu sehen. Tragische und komische Anekdoten reihen sich turbulent aneinander. Der kleine „Segelohr“ muss sich wegen seiner unglaublich großen Ohren einer Spezialbehandlung der Straßenkinder gefallen lassen, die seine Ohren als Trichter benutzen und jeden Tag mit Modder füllen. Seine Not verarbeitet er mit gemalten Ungeheuern an den Wänden. Bjørk wird beim Tête-à-tête mit ihrem Geliebten, einem Arzt, ausgerechnet dann erwischt, als sich ihr Gatte einen abgeschnittenen Finger wieder annähen lassen will. Dabei tritt die ertappte Ehefrau auf den abgetrennten Finger ihres Gemahls, der so leider ziemlich platt gedrückt wird.

Die „Hundsköpfe“ spielen auf ein Familiengeheimnis an, das zum Schluss auch erklärt, warum der Enkel Asger der Familie so lange fern geblieben ist.

Das Buch ist angenehm zu lesen, hat man sich an die nichtlineare Erzähltechnik von Rück- und Vorausblenden gewöhnt. Erinnert wurde ich an Romane von John Irving bzw. an die Blechtrommel von Günter Grass.

Fazit: Empfehlenswert

Vorschlag von: Ingrid Surger, UB, Tel. 54-2598



Schoetensack, Otto: Der Unterkiefer des Homo Heidelbergensis:

aus den Sanden von Mauer bei Heidelberg; ein Beitrag zur Paläontologie des Menschen

[Repr. der Ausg.] Leipzig: Engelmann, 1908

Kelkheim/Taunus: Schmitz, 2006

Signatur UB: 2007 D 98

„Heit haw isch de Adam g'funne“

So wird Daniel Hartmann (1854-1952) zitiert, der am 21. Oktober 1907 in einer Sandgrube bei Mauer nahe Heidelberg zwei unscheinbare und stark mit Sedimenten überzogene, verkrustete Knochenbruchstücke gefunden hatte, aus denen der Unterkiefer des rund 500.000 Jahre alten Urmenschen rekonstruiert wurde, den wir als „Homo Heidelbergensis“ bezeichnen.

Ein Jahr später erscheint eine 67-seitige Abhandlung mit dreizehn Tafelwerken im Anhang, die in beeindruckender Weise die Auffindungssituation aus der Perspektive eines Urgeschichtlers wiedergibt. Otto Schoetensack (1850-1912) schildert akribisch Gesteins- um Gesteinsschicht: 27 Lagen aus Löß, Lehm, Sand, Geröll. Daran schließt sich die Darstellung einer faszinierenden Fauna an, dokumentiert durch eingelagerte Spuren von Mollusken, Wildkatzen, Bären, Bisons, Nashörnern und Urelefanten, um schließlich in einem anthropologischen Teil den aufgefundenen Unterkiefer Zahn für Zahn zu beschreiben.

Man muss nicht Geologe oder Paläontologe sein, um diese Abhandlung mit Spaß zu durchforsten. Mich fasziniert am meisten Tafel III, die in einer zeitgenössischen Photographie das geologische Profil der Sandgrube zeigt, an deren Grund in 24,10 m Tiefe unter der Erdoberfläche Daniel Hartmann seine bedeutende Entdeckung machte.

Das 1908 erschienene Original wird vom GDZ online angeboten unter:

http://dz1.gdz-cms.de/index.php?id=img&no_cache=1&IDDOC=191086

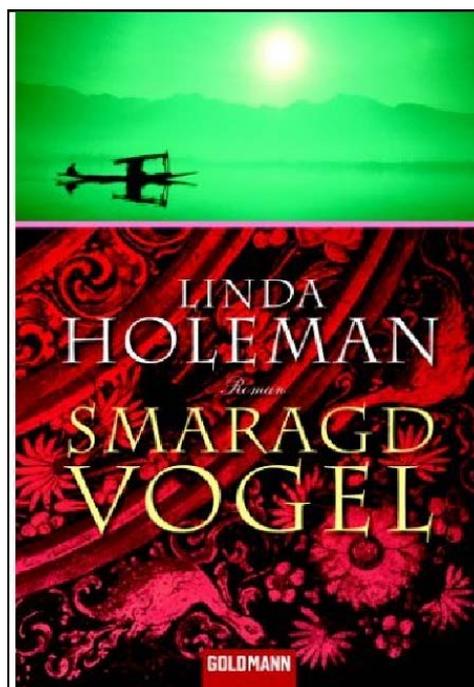
Vorschlag von: Rike Balzweit, UB, Tel. 54-2381

Holeman, Linda: Smaragdvogel

München: Goldmann Verlag 2007

ISBN: 978-3-442-46319-0

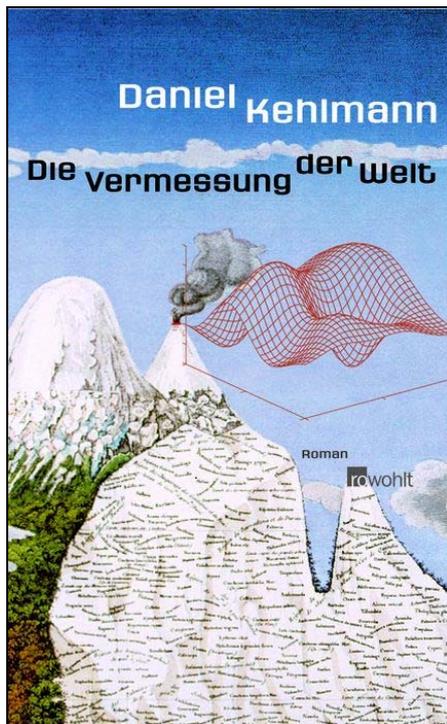
Die anrührende Geschichte einer Frau, die gegen alle Widerstände für Freiheit und um eine Liebe jenseits der Konventionen kämpft. Ein hinreißendes historisches Epos vor der farbenprächtigen Kulisse Kaschmirs.



Als die junge Linny Gow Mitte des 19. Jahrhunderts im indischen Kalkutta ankommt, hegt sie wie viele ihrer Reisegeossinnen einen sehnlichen Wunsch: einen der wohlstuierten britischen Kolonialbeamten zu heiraten. Doch vor allem will sie ihrer dunklen Vergangenheit als Kinderprostituierte in den Slums von Liverpool entfliehen. Tatsächlich findet sie einen Mann, den sie allerdings nicht liebt, und erfüllt fortan ihre Rolle als Ehefrau eines britischen Offiziers perfekt. Doch dann begegnet sie in den Bergen von Kaschmir einem Mann, der ihre wohlgeordnete Welt ins Wanken bringt ...

Dieses Buch hat mich total gefesselt, von der ersten Seite an war ich so begeistert, dass ich mit dem Lesen gar nicht mehr aufhören konnte. Die Autorin versteht es einfach wunderbar, es zu ermöglichen, sich in die Geschichte hineinzufühlen. Man kann förmlich die Hitze Indiens spüren und sich gut in die Hauptperson Linny Gow hineinversetzen. Auf das Folgewerk Mondamulett bin ich schon sehr gespannt. Leider ist das Buch nicht in der UB vorhanden.

Vorschlag von: Myriam Krönung, UB, Tel. 54- 2380



Kehlmann, Daniel: Die Vermessung der Welt
Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2005
ISBN: 978-3-498-03528-0

Trivialitäten der Wissenschaft

Daniel Kehlmann erzählt in *Die Vermessung der Welt* in biographischen Zügen das Leben des Mathematikers Carl Friedrich Gauß und des Naturforschers Alexander von Humboldt. Beide Lebensläufe werden auf interessante, zum Teil ironisch-tragische Art und Weise miteinander verbunden. An Stellen zum Lachen fehlt es diesem Buch darum gewiss nicht.

Aber es muss mehr an diesem Werk sein als die Anregung zum Amüsieren, wenn schon Marcel Reich-Ranicki Kehlmann und seine Bücher „dringend empfiehlt“ und besonders die „fabelhaften Dialoge“ hervorhebt. Aus meiner Sicht ist es erstens die Erweiterung der deutschen Geistesgeschichte – am Beispiel eines Mathematikers und eines Naturforschers – um eine zutiefst menschliche Komponente, was dieses Buch so lesenswert macht. Weiterhin spielt für mich auch im Zuge des Älterwerdens die Frage, was bleibt am Ende des Lebens, eine zentrale Rolle in diesem Roman. Drittens gewährt der Autor auch Einblicke in das Verhältnis von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Er thematisiert, was die Wissenschaft im 17. und 18. Jahrhundert, also im Zeitalter der Aufklärung, angesichts einer oftmals sehr restriktiven Obrigkeit bewirken konnte, wobei die Antwort aus heutiger Sicht natürlich positiver ausfallen muss. Interessant ist es zudem zu sehen, wie die beiden Protagonisten eine enge Verbindung von Geistes- und Naturwissenschaft vorleben, wie sie heute doch eher unvorstellbar erscheint. Und zu guter Letzt ist *Die Vermessung der Welt* ein deutsches Buch. Humboldt agiert als Deutscher, genauer gesagt als Preuße. Dies führt oftmals zu skurrilen und komischen Momenten, wie sie vielleicht viele Deutsche im Ausland auch heute noch erleben.

Sicherlich findet jeder Leser, jede Leserin viele Gründe, die dieses Buch so lesenswert machen und mit Marcel Reich-Ranicki befindet man sich dabei ja auch in bester literaturkritischer Gesellschaft.

Vorschlag von: Robby Geyer, SAI, Tel. 54-8936